**Ewige Profess von Sr. Nadya Ruzhina OSB am 11. Juli 2021 in Tutzing**

1. Im August des vergangenen Jahres durfte ich mit Sr. Nadya in Bulgarien unterwegs sein. Dort begegnete ich einem Mann, den ich bereits vor über fünf Jahren zu meinem Fürsprecher für meinen Dienst bei Renovabis gewählt hatte. Sein Name ist Angelo Roncalli, der als Papst Johannes XXIII in die Geschichte eingegangen ist. Er wird in Bulgarien hoch verehrt, denn von 1925 bis 1934 war er als päpstlicher Gesandter (als Visitator und Delegat, so seine Titel) dort tätig.

Von seiner theologischen Leidenschaft her war Angelo Roncalli Kirchenhistoriker. 1906 (also mit 25 Jahren) begann er als Dozent für Kirchengeschichte in Bergamo zu unterrichten. Am Beginn seiner Lehrtätigkeit widmete er sich dem Philosophen Francis Bacon. Roncalli zitiert dessen Satz „**Alles Wissen stammt aus Erfahrung**“. Und er fordert, die Erfahrungen der Menschen ernster zu nehmen und die Universalgeschichte lebensgeschichtlich, biographisch zu erschließen.

„Alles Wissen stammt aus Erfahrung“. Als er Jahre später in Bulgarien tätig war, sammelte er vielfältige Erfahrungen: in der Begegnung mit den orthodoxen Christen, denen er in einer humanitären Notlage zu helfen suchte; in der Begegnung mit der römischen Kurie, die ihm eben diese Hilfestellung und Freundschaft verübelte; in der Begegnung mit einem wunderschönen Land und dem einfachen Leben, dem er dort begegnete. Diese Erfahrungen sollten ihn für immer prägen. Und Papstbiographen entdecken in seinem päpstlichen Wirken so manche Konsequenz dieser bulgarischen Erfahrungen.

Aus dieser Zeit, die für ihn eine Zeit großer Einsamkeit war, geprägt von Gefühlen des Ungenügens, ist uns übrigens ein Brief an seine Eltern überliefert datiert am 26.11.1930). Darin heißt es: „**Das ist die beste Art zu leben: Sich dem Herrn anvertrauen, den Frieden des Herzens bewahren, alles von der guten Seite nehmen und allen Gutes tun, nie Böses**“.

Vielleicht, liebe Sr. Nadya, magst Du dieses Lebensprogramm in Deiner Art zu leben, aufgreifen. Auf jeden Fall aber möchte ich Dir heute in Deine Lebensbuch den Satz von Francis Bacon schreiben: „Alles Wissen stammt aus Erfahrung“. Oder anders gesagt: **Wertschätze Deine Erfahrungen!**

2. Denn auch Dein Leben ist reich an Erfahrungen. Diese durftest Du sammeln in Deiner bulgarischen Heimat, in Tutzing und Bernried, in Benediktbeuern, dann wieder in Deiner Heimat, für ein Jahr auch in Freising bei Renovabis, schließlich in Tansania… Vielleicht denkst Du heute an diese und andere wichtige Orte und vor allem an viele Menschen, die Dich geprägt haben. Und wir freuen uns über den Reichtum Deines bisherigen Lebens und darüber, dass wir auf je einzigartige Weise ein Teil davon sind. Deshalb feiern und beten wir heute mit Dir.

Mir kommt es oft so vor, als hätte uns der liebe Gott am Beginn unseres Lebens eine **unsichtbare Schatztruhe** mitgegeben. Zunächst war sie leer. Aber dann haben wir begonnen, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und die sind kostbar wie Edelsteine. Manchmal sind es einfach gute Begegnungen oder kleine Erfolgserlebnisse. Aber es gibt auch Krisen, die wir dann doch noch gemeistert haben. Auch schlimme Erlebnisse, an denen wir aber nicht zerbrochen sind, zählen zu den Kostbarkeiten unserer Lebensgeschichte.

Je älter wir werden, desto öfter dürfen wir in dieser Schatztruhe unserer Erfahrungen kramen und den einen oder anderen Edelstein ins Licht halten und bestaunen.

Liebe Nadya, mach das immer wieder: Staune und freue Dich am Reichtum Deines Lebens! Und alle anderen, dürfen, ja sollten das auch möglichst oft tun.

3. Liebe Nadya, ich weiß von Dir, dass eine Kostbarkeit Deines Lebens **die Entdeckung der Barmherzigkeit Gottes** ist. „Er, der Barmherzige, ist da. Er kommt mir immer wieder entgegen. Und er richtet mich auf, wenn ich darniederliege“. So hast Du einmal zu mir gesagt und diese Aussage habe ich mir gemerkt, denn sie ist ein wertvolles Glaubenszeugnis.

Ja, der Gott, dem wir glauben, ist **ein barmherziger Gott**, „langmütig und reich an Huld und Treue“, so haben wir es in der Lesung aus dem Buch Exodus gehört. Und der heilige Benedikt ermutigt in seiner Regel, wir sollten „**an Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln**“. So hörten wir in der zweiten Lesung. Im Evangelium schließlich haben wir die Erzählung vom **barmherzigen Samariter** gehört. Ob Jesus sie selbst erfunden hat oder ob sie sich so ähnlich zugetragen hat, wissen wir nicht. Aber alle drei Texte zusammengenommen sagen uns: Mensch, ob Du es wahrnimmst oder nicht, Gott schenkt Dir Barmherzigkeit - sonst wärest Du gar nicht. Und Du darfst diese Barmherzigkeit weitergeben – das bereichert Dein Leben und das Leben der Anderen.

Liebe Schwester Nadya, ich wünsche Dir/ wir wünschen Dir **viele weitere Erfahrungen der göttlichen Barmherzigkeit**. Und wir danken Dir, dass Du diese Barmherzigkeit in Deinem Leben als Ordensfrau **weiterzuschenken** bereit bist!

Übrigens: Papst Johannes XXIII. sprach in seiner Eröffnungsrede des Zweiten Vatikanischen Konzils vom „**Heilmittel der Barmherzigkeit**“, mit dem wir den Herausforderungen unserer Zeit am besten begegnen können. Und in seinem Geistlichen Tagebuch schreibt er 1957: „All meine Hoffnung stützt sich auf die Barmherzigkeit Jesu, der mich als seinen Diener haben wollte.“

„**All meine Hoffnung stützt sich auf die Barmherzigkeit Jesu, der mich als seine Dienerin haben wollte**“, so darfst Du, liebe Nadya heute in Dein Tagebuch schreiben. Amen.

**Perpetual Profession of Sr Nadya Ruzhina OSB on 11 July 2021 in Tutzing**

In August of last year, I had the pleasure of travelling with Sr Nadya in Bulgaria. There I met a man whom I had already chosen more than five years ago as my intercessor for my service at Renovabis. His name is Angelo Roncalli, who is remembered in history as Pope John XXIII. He is highly venerated in Bulgaria because from 1925 to 1934 he served there as papal delegate.

In terms of his theological passion, Angelo Roncalli was a church historian. In 1906 (i.e. at the age of 25) he began teaching as a lecturer in church history in Bergamo. At the beginning of his teaching career, he dedicated himself to the philosopher Francis Bacon. Roncalli quotes his sentence "All knowledge comes from experience". And he demands that people's experiences must be taken more seriously and that universal history should be accessed in a life-historical, biographical way.

"All knowledge comes from experience". Years later, when he was working in Bulgaria, he gathered a variety of experiences: in the encounter with the Orthodox Christians whom he sought to help in a humanitarian emergency; in the encounter with the Roman Curia, which resented this very assistance and friendship; in the encounter with a beautiful country and the simple life he experienced there. These experiences were to shape him forever. And papal biographers discover many a consequence of these Bulgarian experiences in his papal work.

From this time, which was a time of great loneliness for him, marked by feelings of inadequacy, we have a letter to his parents dated 26.11.1930. It says: "This is the best way to live: to entrust oneself to the Lord, to maintain peace of heart, to take everything from its positive side and to do good to all, never evil".

2. Because also your life is rich in experiences. You were able to gather these in your Bulgarian homeland, in Tutzing and Bernried, in Benediktbeuern, then again in your homeland, for a year also in Freising with Renovabis, finally in Tanzania... Perhaps you are remembering these and other important places today and above all many people who have had an impact on you. And we are happy about the richness of your life so far and about the fact that we are a part of it - each in a unique way. That is why we celebrate and pray with you today.

It often seems to me that God gave us an invisible treasure chest at the beginning of our lifetime. At first it was empty. But then we began to collect a variety of experiences and they are as precious as jewels. Sometimes they are simply good encounters or small experiences of success. But there are also crises that we have mastered. Even bad experiences that did not break us are among the treasures of our life story.

The older we get, the more often we are allowed to rummage in this treasure chest of our experiences and hold one or the other gemstone up to the light and marvel at it.

Dear Nadya, do this again and again: marvel and rejoice in the richness of your life! And all others are allowed to, indeed should, do the same as often as possible.

3. Dear Nadya, I also know of you that one of the treasures of your life is the discovery of God's mercy. "He, the merciful one, is there. He approaches me again and again. And he raises me up when I am down". You once said this to me and I have remembered this statement because it is a precious testimony of faith.

Yes, the God we believe in is a merciful God, "longsuffering and abundant in mercy and faithfulness", as we heard in the reading from the Book of Exodus. And St Benedict encourages in his Rule that we should "never despair of God's mercy". So we heard in the second reading. Finally, in the Gospel we heard the story of the Good Samaritan. Whether Jesus invented it himself or whether it happened in a similar way, we do not know. But all three texts tell us: Human, whether you realise it or not, God grants you mercy - otherwise you would not exist at all. And you can share this mercy - it enriches your life and the lives of others.

Dear Sister Nadya, I wish you/we wish you many more experiences of divine mercy. And we thank you that you are willing to pass on this mercy in your life as a religious!

By the way: In his opening speech of the Second Vatican Council, Pope John XXIII spoke of the "remedy of mercy" with which we can best meet the challenges of our time. And in his Spiritual Diary in 1957 he wrote: "All my hope rests upon the mercy of Jesus, who wanted me to be his servant."

"All my hope rests upon the mercy of Jesus who wanted me to be his handmaid," so may you, dear Nadya write in your diary today. Amen.